

FAKKAU JUNGES
STAATSTHEATER
BERLIN

DU BLÖDE FÜRSTENIS! (16+)

VON SAM STEINER · AUS DEM ENGLISCHEN VON STEFAN WIPPLINGER



BEGLEITMATERIAL FÜR SCHULKLASSEN

VORWORT

Liebe Lehrer*innen und Multiplikator*innen,

was gibt uns Hoffnung in Zeiten von Krisen, wenn die positiven Zukunftsaussichten unwahrscheinlich sind?

Der Dramatiker Sam Steiner zeigt feinsinnig und humorvoll auf, wie Menschen in dystopischen Zeiten weiterhin um Hoffnung ringen und ihre Aufmerksamkeit auf die Handlungsmöglichkeiten im Hier und Jetzt lenken.

Wir laden Sie dazu ein, die Produktion "Du blöde Finsternis!" zum Anlass für anregende Diskussionen mit den Jugendlichen zu nehmen. Das Begleitmaterial greift das Thema Hoffnung als Schwerpunkt auf. Der Begriff der Hoffnung kann sowohl auf individueller Erfahrungsebene als auch in der Reflexion gesellschaftlicher Entwicklungen behandelt werden. Neben Diskussionsanregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs möchten wir Ihnen ebenso theaterpädagogische Impulse vorschlagen. Dabei legen wir bei dieser Produktion besonderen Wert auf die Heranführung an das Thema Hoffnung als Ressource der Resilienz, worauf das junge Publikum immer wieder zurückgreifen kann. Nicht zuletzt haben wir Ihnen auch weiterführendes Material zur Vertiefung zusammengetragen.

Wir freuen uns auf den Besuch Ihrer Klasse oder Gruppe und wünschen Ihnen viele inspirierende Gespräche!

Herzliche Grüße,
Trang Trần Thị Thu (Vermittlung) und
Matin Soofipour Omam (Dramaturgie)

**BEI FRAGEN UND RÜCKMELDUNGEN NEHMEN SIE
GERN KONTAKT MIT UNS AUF!**

trang.tran@parkaue.de · 030.55 77 52 703
matin.soofipour@parkaue.de · 030.55 77 52 25

CASTLISTE

Mit: Ioana Nițulescu, Denis Pöpping, Nicolas Sidiropulos, Mira Tscherne

Regie: Mathias Spaan · Bühne: Anna Armann · Kostüme: Josephin Thomas · Dramaturgie: Matin Soofipour Omam · Künstlerische Vermittlung und Partizipation: Trang Trần Thị Thu · Regieassistenz: Melina Archipoff · Ausstattungsassistenz: Sarah Afua Asante Ntiamoah · Inspizienz: Maximilian Selka · Soufflage: Franziska Fischer

Licht: Rainer Pagel · Produktionsleiter: Jörg Heinemann · Technischer Direktor: Eddi Damer · Bühnentechnik: Marc Lautner · Ton- und Videotechnik: Max Goessgen · Maske: Annika Titzmann · Requisite: Sarah Kornettka, André Nissen · Leitung Kostüm: Sebastian Wahedi · Leitung Ankleiderei: Ute Seyer

Herstellung der Dekoration unter Leitung von Jörg Heinemann in den Werkstätten der Stiftung Oper in Berlin – Bühnenservice · Herstellung der Kostüme durch Sebastian Wahedi, Anja Gil Ricart, Finn Staamann

Aufführungsrechte: Hartmann & Stauffacher GmbH

Wir danken den DS-Kursen der Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule für die konstruktiven Rückmeldungen zum Probenbesuch und deren Unterstützung bei der Probenarbeit.

Premiere: 31. Mai 2022 · Dauer: 100 Minuten · Spielort: Bühne 3 · ab 16 Jahren · 9. – 13. Klasse

ZUM STÜCKE

VON HOFFUNG UND DYSTOPIE

TEXT VON STEFAN WIPPLINGER

ZUR VORBEREITUNG

FRAGEN UND IMPULSE

ZUR NACHBEREITUNG

FRAGEN UND IMPULSE

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

In einer Welt im Ausnahmezustand beginnt der 17-jährige Joey sein Praktikum bei der Seelsorge Hotline „Brightline“. Seine Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit den anderen Freiwilligen, Frances, Jon, Angie die ratlosen bis verzweifelten Anrufer*innen daran zu erinnern, dass sie mit ihren Sorgen nicht allein sind.

So leihen sie jede Woche für ein paar Stunden Fremden ihr Ohr, sind für sie da und geben sich Mühe, ihnen zu vermitteln, alles werde gut.

Doch draußen ist nicht alles gut. Das Wetter tobt, die Luft ist verpestet, Brücken stürzen ein, der Strom fällt aus, eine wirtschaftliche Krise droht. Das Büro wird nur mit Gasmaske verlassen. Alles scheint in Auflösung begriffen.

Und trotzdem, Woche für Woche, versuchen Frances, Joey, Angie und Jon nicht nur die Sorgen, Katastrophen und Übergriffe anonymer Anrufer*innen zu bewältigen, sondern nebenbei auch ihre eigenen, privaten Leben in der Krise zu jonglieren und füreinander da zu sein.

Eine Schicksalsgemeinschaft sehr unterschiedlicher Charaktere, die alles daran setzen in aussichtslosen, finsternen Zeiten sich und anderen ein kleines bisschen Hoffnung zu bewahren.

Sam Steiners dystopisches Kammerspiel über das Ringen um Optimismus und Gemeinschaft inmitten eines kollabierenden Systems ist 2019 entstanden.

Vor dem Hintergrund weltweiten Systemstillstands durch die Corona-Krise hat die beinah prophetisch anmutende Setzung einen Genrewechsel vollzogen – vom dystopischen zum sozialen Realismus.

Die Inszenierung „Du blöde Finsternis!“ ermöglicht es, mit jungen Menschen ein drängendes und potenziell belastendes Thema zu besprechen, das im Alltag oftmals verdrängt wird: Die (Un)Gewissheit der eigenen Zukunft.

Das Theaterstück verlagert die Apokalypse in die Gegenwart und wirft die Frage auf, wie sich Menschen in Krisensituationen verhalten.

Dabei treten eben nicht die großen heroischen Taten in den Vordergrund, sondern die Feinheiten des zwischenmenschlichen Daseins. Hoffnung und Kraft zum Weitermachen entstehen letztendlich in der Gemeinschaft, selbst wenn das Ende der Welt voranschreitet und keine klare Aussicht auf bessere Zeiten besteht.



TEXT VON STEFAN WIPPLINGER

Im Februar 2020 hatte ich das Glück Sam Steiners „You Stupid Darkness!“ im Londoner Southwark Playhouse zu sehen.

Ich war angetan, aber nicht überwältigt, fand das Dystopische daran zu unkonkret um „politisch“ oder „relevant“ zu sein. Und war überzeugt: In Deutschland funktioniert das nicht.

Wie groß mein Glück aber war, verstand ich erst, als wenige Wochen später die ersten Lockdowns kamen, die Theater dicht waren. Als Worte wie „Quarantäne“, „Triage“, „Inzidenz“ es aus dem Sprachgebrauch von Katastrophen-erzählungen sehr rasch in den Alltag der gesamten Erdbevölkerung schafften.

Als Rausgehen zur Gefahr für vulnerable Gruppen und die Sorge um das Seelenheil von Kindern, Alten und Alleinstehenden zur Bürger*innenpflicht wurde. Plötzlich schien das Szenario so gar nicht mehr dystopisch, sondern äußerst real, und das öffnete den Blick für das, worum es, wie mir mittlerweile klar ist, in Sams Stück wirklich geht. Denn wie auch in seinem ersten Stück interessiert der Autor sich weniger dafür, wie die Katastrophe stattfindet, die Gesellschaft sich verändert, als dafür, wie seine Figuren damit umgehen. Wie sie klar kommen.



Wenn sie vom Außen erzählen ist der Informationsgehalt zweitrangig, nicht selten widersprüchlich und rätselhaft. Der Fokus liegt darauf, wie sie den Fokus setzen, wie sie einander erzählen, zuhören, Anteil nehmen und Erzähltes wieder aufgreifen.

Konkret wird das Ausmaß des Desasters eigentlich nur durch den Blick des Misanthropen Jon. Wenn Frances erzählt, dann will sie den Zitronenkuchen loben. Joey träumt vom Bodyboarden oder erinnert sich an die Graphitstifte in seiner Kindheit. Und Angie hat sogar noch von einem Wanderausflug mit ihren Schulkindern zu erzählen.

Und selbst Jon hat seinen Kampf gegen den eigenen Pessimismus noch nicht ganz aufgegeben, schleppt sich einmal die Woche zur Posaunenstunde und geht zelten, während er von einstürzenden Brücken und kollabierenden Wäldern berichtet.

Das vage Gefühl, dass es ganz so schlimm dann eigentlich schon nicht sein werde da draußen, nimmt Sam Steiner dem Publikum schnell wieder weg, indem er nach und nach den Zerfall der Dinge auch von draußen nach drinnen kriechen lässt. Doch! Es ist so schlimm.

Doch die Beschissenheit der Dinge hält Sam Steiners Figuren nicht davon ab, gruppenspezifische Motivations-spiele zu machen, lässt sie nicht verzweifeln, sondern spornt sie an, sich umso liebevoller um sich selbst und um die Anderen zu sorgen. Und das, obwohl sie sich eigentlich kaum kennen und nur durch Zufall zusammengewürfelt wurden. Was sie zur Gemeinschaft macht, ist der Wunsch sich für ein paar Stunden die Woche nützlich zu machen, indem sie Menschen am Telefon ein Ohr leihen. Und auch hier, von den Leben der Anderen, verrät der Text implizit nur das, worauf das Team von „Brightline“ reagiert: mit Rat, Vergewisserung, Neugier, Verständnis und Emphase – kurz: mit Hoffnung.

Hoffnung ist das, was sie antreibt und sie zugleich immer wieder suchen. Was die Zuschauer*innen sich wünschen und jede*r Leser*in sofort versteht. Hoffnung ist das, was auch den Autor antreibt, seine Figuren in eine denkbar hoffnungslose Situation zu bringen. Weil sie nur dort ein wirklich gutes Thema ist.

Als ich begann, das Stück zu übersetzen, war die Pandemie bereits über ein Jahr alt.

TEXT VON STEFAN WIPPLINGER

Sie war zwischenzeitlich aus den Köpfen fast verschwunden gewesen, hatte uns aber wieder und wieder eingeholt. Sie hat deutlich gemacht, wie schnell und umfangreich politisch Maßnahmen gesetzt werden können, wenn alle – oder sagen wir: die Mehrheit – die Gefahr begriffen haben. Sie hat die Wissenschaft für eine Zeit lang ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit gerückt, und um Sorgearbeit (Care-Arbeit) immerhin einen Diskurs begonnen, der längst überfällig war. Denn beides, Wissenschaft und Pflege, droht die Logik des Kapitals kaputt zu sparen, solange es nicht auffällt. Und dabei wissen wir längst: die eigentliche Krise kommt erst noch.

Auf die Frage, ob es irgendetwas gibt, das er sein Publikum über das Stück wissen lassen möchte, sagt Sam Steiner: Nur, dass es weder ein Stück über die Pandemie, noch über die Klima-Krise ist. Sondern eines über Optimismus unter erschwerten Bedingungen, wie er sagt. Oder über Hoffnung, frage ich. Und er meint: Well, maybe. Vielleicht ist Hoffnung ja das, was zwischen Optimismus und Pessimismus liegt, und zwischen Frances auf der einen und Jon auf der anderen Seite entstehen kann. Eine Form von Positivität ohne Gewissheit, dass „alles gut“ wird.

Stefan Wipplinger ist Dramatiker, Regisseur und Theaterübersetzer.

Geboren 1986 in Oberösterreich, studierte er von 2012 bis 2016 an der Berliner Universität der Künste Szenisches Schreiben. 2016 feierte sein Debüt „Hose Fahrrad Frau“ Premierieren in Wien und Braunschweig. Seine Stücke werden vom Verlag der Autoren vertreten. „You Stupid Darkness!“ ist das zweite Stück nach „Lemons Lemons Lemons Lemons Lemons“, das er von Sam Steiner ins Deutsche übersetzt hat.



FRAGEN UND IMPULSE

Die vorbereitenden Fragen und Impulse wurden mit der Intention entwickelt, die Schüler*innen dabei zu unterstützen, neben der dystopischen Ausgangssituation des Stücks auch die warmen und berührenden Momente auf der Bühne wahrzunehmen. Der Begriff der Hoffnung wird hier mit einer aktivierenden Lesart verbunden. Indem Hoffnung als Ergebnis individuellen und kollektiven Handelns interpretiert wird, eröffnet sich die Möglichkeit, die eigene ungewisse Zukunft nicht als schicksalhafte Gegebenheit, sondern vielmehr als eine Situation, die veränderbar ist, zu begreifen.

Die folgenden Fragen und Aufgaben sind so formuliert, dass Sie sie direkt Ihrer Gruppe vorlesen und mit ihr bearbeiten können. Die Fragen sollen Anregungen für vorbereitende Gespräche vor dem Theaterbesuch mit Ihrer Gruppe bieten.

THEMATISCHER EINSTIEG INS THEMA HOFFNUNG

- Was verbindet ihr mit dem Begriff Hoffnung?
- Welche Rolle spielt Hoffnung in eurem Alltag?

HOFFNUNG, GEMEINSCHAFT UND HANDELN

„I learned that hope is not something that you have. Hope is something that you create, with your actions. Hope is something you have to manifest into the world, and once one person has hope, it can be contagious. Other people start acting in a way that has more hope.“

(die US-amerikanische Politikerin Alexandra Ocasio-Cortez im Gespräch mit der Klimaschutzaktivistin und Ideengeberin von Fridays for Future Greta Thunberg, 2019)

Dt. Übertragung: „Ich habe gelernt, dass Hoffnung nicht etwas ist, das du einfach so hast. Hoffnung ist etwas, das du selbst schaffst, mit deinen eigenen Taten. Hoffnung ist etwas, das du in der Welt sichtbar werden lässt und sobald ein Mensch Hoffnung hat, kann sie ansteckend sein. Andere Leute fangen an, auf eine Art und Weise zu handeln, die mehr Hoffnung in sich trägt.“

- Wie versteht ihr das Zitat? Welche Botschaft versucht Alexandra Ocasio-Cortez den Leser*innen zu vermitteln?

- Würdet ihr dem Zitat zustimmen? Ist Hoffnung etwas, das Menschen selbst herstellen können? Können Menschen erlernen, hoffnungsvoll zu sein?
- Kennt ihr Beispiele, bei denen sich das Gefühl der Hoffnung von einzelnen auf viele Menschen übertragen hat? Wie könnt ihr euch das erklären?
- Könnt ihr euch an Situationen erinnern, in denen euch das Gefühl der Hoffnung dabei geholfen hat, in einer schwierigen Situation weiterzumachen?

IMPULS: DIE IMAGINÄRE HEIßE HOFFNUNGSKARTOFFEL (10 MINUTEN)

Stellt euch vor, ihr versucht eine Freund*in, der es gerade nicht so gut geht, aufzumuntern. Welche Sätze fallen euch ein, um die Freund*in zu trösten und ihr Hoffnung oder Mut zu spenden?

Findet euch in Vierer- oder Fünfergruppen zusammen und entscheidet, wer mit dem Spiel beginnt. Die Person, die beginnt, sagt den ersten aufmunternden Satz auf, der ihr einfällt und ruft dann sofort den Namen einer anderen Person aus der Gruppe. Diese versucht so schnell wie möglich den nächsten Satz zu sagen und ruft dann wiederum den Namen einer anderen Person und so weiter. Wichtig dabei ist, überhaupt nicht erst ins lange Grübeln zu kommen, sondern möglichst schnell mit einem Satz zu reagieren.

Besprecht danach das Gesagte. Wie erging es euch bei der Übung? Was habt ihr dabei gefühlt? Welche Sätze waren für euch hilfreich und warum?



FRAGEN

Der Theaterbesuch von „Du blöde Finsternis!“ kann aufgrund der im Stück aufgeworfenen Themen und Fragen eine Vielzahl von intensiven Eindrücken hinterlassen. Umso wichtiger ist daher der richtige Einstieg in das Nachgespräch. Es bietet sich an, mit der Gruppe zunächst über die sinnlichen Erfahrungen zu sprechen. Was wurde gesehen? Was gehört? Was nicht? Darauf aufbauend können sich die Gesprächsteilnehmer*innen die Handlung des Stückes erschließen und dazu Position beziehen. So unterschiedlich wie die jungen Zuschauer*innen sind, so vielfältig werden wahrscheinlich auch die Haltungen zum Stück ausfallen. Dies ist ausdrücklich erwünscht! Das Stück bietet viele Momente, in denen die eigene Vorstellungskraft der Zuschauer*innen herausgefordert wird, etwa um Ort und Zeit oder Motivationen der Protagonist*innen selbst zu ergänzen. Das offene und wertschätzende Gespräch über die eigenen Wahrnehmungserfahrungen, sowie die dazu aufkommenden Assoziationen und Rückschlüsse, ermöglichen Ihrer Gruppe einen runden Abschluss zum Theaterbesuch.

Die folgenden Fragen und Aufgaben sind so formuliert, dass Sie sie direkt Ihrer Gruppe vorlesen und mit ihr bearbeiten können. Die Fragen sollen Anregungen für Nachgespräche nach dem Theaterbesuch mit Ihrer Gruppe bieten. Die Aufgaben ermöglichen eine künstlerische Auseinandersetzung und laden zum eigenen Weiterdenken und Gestalten ein.



FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

Ausgangssituation des Stücks

- Konntet ihr erkennen, was die Ausgangssituation des Stücks war?
- War eine bestimmte Zeit oder ein Ort erkennbar?
- Wie wurde das durch das Bühnenbild und Requisiten dargestellt?
- Welche Dinge habt ihr euch im Verlaufe des Stücks selbst vorgestellt, weil sie nicht auf der Bühne wahrnehmbar waren?

Handlung und Protagonist*innen:

- An welche Protagonist*innen könnt ihr euch erinnern?
- Was sind deren Probleme und wie werden diese eurer Meinung nach sichtbar?
- Was tun die Protagonist*innen im Stück? Woran könnt ihr euch erinnern?

Transfer auf das eigene Leben

Als Frances Joey auf sein Bewerbungsschreiben für ein Studium anspricht, teilt er ihr mit, dass er sich erst im nächsten Jahr bewerben will und nicht weiter an der Bewerbung arbeiten werde.

- Welche Gründe haben Joey zu dieser Entscheidung bewegt? Könnt ihr seine Gründe nachvollziehen oder hättet ihr euch anders entschieden? Warum?

Joey erzählt Frances von einem Comic, in dem der Satz gesagt wird: „Es ist besser eine Kerze anzuzünden, als die Finsternis zu verfluchen.“

- Könnt ihr Beispiele aus eurem Alltag nennen, die diese Aussage belegen oder widerlegen?

IMPULSE

IMPULS 1: MOODBOARD „DIE WELT DA DRAUßEN“

Für diesen Impuls werden alte Zeitungen oder Magazine mit möglichst vielen Bildern benötigt, Stifte, Schere, Kleber.

Im Stück wird die Welt außerhalb des „Brightline“-Büros nur angedeutet. Wie habt ihr sie euch vorgestellt? Nutzt eure mitgebrachten Materialien, um eure eigenen Bilder von der Außenwelt aus „Du blöde Finsternis!“ zu entwickeln. Diese Moodboards könnt ihr euch in Gruppen von 3-4 Personen gegenseitig vorstellen.

Könnt ihr Strategien entwickeln, um in diesen Welten gut zu leben?

Worauf könnt ihr nicht verzichten, um in allen Lebenslagen Hoffnung zu bewahren?

Was würdet ihr tun, um die Dystopie aus dem Stück zu verhindern?

Diskutiert diese Fragen in euren Gruppen, schreibt eure Antworten auf einen kleinen Zettel und klebt diese „Anleitung zur Hoffnung“ auf eure Bilder.

IMPULS 2: ENTWICKELN EINER TELEFONSZENE

Im Stück können wir nicht die Stimmen der Anrufer*innen hören. Was bewegt sie dazu, die „Brightline“-Hotline anzurufen? Was könnten sie den Protagonist*innen des Stücks erzählen? Denkt euch in Zweiergruppen einen kurzen Dialog dazu aus und schreibt ihn auf.

IMPULS 3: PROFILE DER HOFFUNGSVOLLEN

Welche Personen in eurem Leben oder aus der Öffentlichkeit machen euch hoffnungsvoll? Was tun sie, das euch optimistisch stimmt? Was sagen sie, das Positives in euch auslöst?

Erstellt einen kurzen Steckbrief zu dieser Person. Ihr könnt ein Porträt von ihr malen, zeichnen oder ausschneiden und aufkleben. Schreibt die Situationen auf, in denen diese Menschen euch Hoffnung gegeben haben. Was tun und sagen sie?



ZUR VERTIEFENDEN BESCHÄFTIGUNG SIND HIER WEITERE INFORMATIONEN UND LEKTÜREEMPFEHLUNGEN AUFGELISTET.

LEKTÜRE ZUM THEMA HOFFNUNG

- Ein Gespräch mit der Philosophin Claudia Böser zur gesellschaftlichen Funktion von Hoffnung:
[Das Gute für möglich halten](#)
- Ein Gespräch zwischen Alexandra Ocasio-Cortez mit Greta Thunberg zur Klimakrise:
[When Alexandria Ocasio-Cortez met Greta Thunberg: 'Hope is contagious'](#)

INFORMATION ZUM SORGENTELEFON UND MENTALER GESUNDHEIT

- Interview mit einer jungen Person zu ihrer ehrenamtlichen Arbeit beim Sorgentelefon "Nummer gegen Kummer":
[„Nummer gegen Kummer“: Paul \(19\) berät andere Jugendliche](#)
- Die Rolle der Telefonseelsorge in Zeiten von Corona:
[Telefonseelsorge am Anschlag](#)
- Psychische Gesundheit und die Jugend in Europa:
[Psychische Gesundheit bedeutet Wohlstand – Warum hat Europas Jugend dann weder das eine noch das andere?](#)

NUMMERN UND ADRESSEN VON BERATUNGSSTELLEN

- Plattform zum Austausch über Depression unter Kindern und Jugendlichen:
[fideo.de](#)
- Kinder- und Jugendtelefon:
[nummergegenkummer.de](#)
Die Gespräche sind anonym und kostenfrei, auch über das Handy. Unter der EU-weit einheitlichen Rufnummer 116 111 oder auch unter der bundesweit geschalteten Rufnummer 0800 – 111 0 333 ist das KJT montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr erreichbar.

IMPRESSUM

Theater an der Parkaue – Junges Staatstheater Berlin
Intendanz: Alexander Riemenschneider, Christina Schulz
Geschäftsführung: Johannes Leppin
Redaktion: Trang Trần Thị Thu, Matin Soofipour Omam
Fotos: Sinje Hasheider · Grafik: Ta-Trung, Berlin